

report 11

von: Roland Charles Pauli, 08.03.1992

Vom 6. bis 8. Juli dieses Jahres werden sich in München die Staats- und Regierungschefs der sieben mächtigsten Industrienationen der Erde zum Weltwirtschaftsgipfel 1992 treffen. Dritte-Welt- und Umweltschutzgruppen, linke Organisationen und Parteien rufen zu Aktionen, einem Alternativkongreß und zu einer bundesweiten Demonstration gegen diesen Gipfel auf. Was aber gibt es denn eigentlich dagegen zu protestieren und daran zu kritisieren, daß sich einmal im Jahr die Repräsentanten der „G7“ zu Wirtschaftsgesprächen versammeln?

Der vorliegende isw-report will dieser Frage nachgehen und versucht, Fakten und Analysen zu einer Kritik der herrschenden Wirtschaftsordnung zu liefern. Er beschreibt die Ideologie und Politik der „Group of Seven“ (G7), untersucht die Auswirkungen dieser Politik, thematisiert die Stellung der unterentwickelten Länder in der Weltwirtschaft und die neuesten Entwicklungen in den Ländern Osteuropas.

Der Zustand dieser Welt hat, soviel sei vorweggenommen, nichts zu tun mit den selbstzufriedenen Posen angeblicher „Sieger der Geschichte“, in denen sich die Gipfelteilnehmer noch vor wenigen Monaten gefielen. Die Realität hat sie inzwischen eingeholt: tiefe Wirtschaftskrisen in den USA, Kanada und Großbritannien, stark rückläufiges Wachstum in allen anderen Ländern, Probleme mit zunehmender Staatsverschuldung, Hilflosigkeit gegenüber den wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Zusammenbrüchen im Osten - das sind nur die aktuellsten und offensichtlichsten Schwierigkeiten, denen die „Weltwirtschaftslenker“ der G7 gegenüberstehen.